

# TAFEL & LIED

zum

## STIFTUNGS-FESTE

der



### SOCIETAET

am

4. NOVEMBER 1860.

Seid uns gegrüßt!

Seid uns gegrüßt in heilern Kreisen,  
 Vermehret ihr der Freunde frohe Schaar;  
 D'rann bringet ihr nach alter deutscher Weise  
 Der Liebe Gruss Euch und Willkommen dar!  
 Wir fühlen, dass mit Andern getheilt  
 Die Freude doppelt uns das Leben wirt,  
 Und dass die Stunde doppelt schnell emeilet,  
 Die Freundschaft, Liebe, Pöhsann uns verklärt!

VERZEICHNIS

STIFTUNGS-FESTE

VERZEICHNIS



1860

## DEN GÄSTEN.

*Mel.: Den Frauen Heil!*

**S**eid uns gegrüsst!

Seid uns gegrüsst in freien Jubelchören,  
Entsprungen uns'rer Herzen freud'gem Drang!

Es gilt ja, liebe Gäste, Euch zu ehren,  
D'rum töne lauter unser Festgesang!

Lasst sie entschwinden auch die frohen Stunden,  
Lasst sie entrollen auch die flücht'ge Zeit;

Was Alle uns zum frohen Mal' verbunden  
::: Stammt nicht von gestern, endigt auch nicht heut'! :::

**S**eid uns gegrüsst!

Seid uns gegrüsst! In uns'rem heitern Kreise  
Vermehret Ihr der Freunde frohe Schaar;

D'rum bringen wir nach alter deutscher Weise  
Der Liebe Gruss Euch und Willkommen dar!

Wir fühlen, dass mit Anderen getheilet  
Die Freude doppelt uns das Leben würzt,

Und dass die Stunde doppelt schnell enteilet,  
::: Die Freundschaft, Liebe, Frohsinn uns verkürzt! :::

Seid uns gegrüsst!

Seid uns gegrüsst! Und wenn ein Jahr enteilet  
Und wieder nah't des Stiftungsfestes Tag,  
Und wieder Ihr mit uns die Freude theilet,  
O dann verkündet laut der Herzen Schlag:  
„Dass Lieb' und Freundschaft unter uns geblieben  
„Und dass ihr Band uns All' umschlinget noch!“  
So mög' es sein! Und darauf bringt den lieben,  
::: Den theu'ren Gästen jetzt ein dreifach „Hoch!“ :::

Seid uns gegrüsst!

Seid uns gegrüsst!

Seid uns gegrüsst in eurer hohen Ehre!

Die Freundschaft unsrer Herzen freud'ig bring!

Es ist ja liebe Gäste, Euch zu Ehren!

Denn eine Laute unser Festes Klang!

Lasst sie erklingen auch die hohen Stunden!

Lasst sie erklingen auch die lichte Zeit!

Was Alle uns zum hohen Ziel verbunden!

Seid nicht von gestern, edel auch nicht heut!

Seid uns gegrüsst!

Seid uns gegrüsst in unsern hohen Kreise!

Vertraut in der Freundschaft hohe Schar!

Die Freundschaft unsrer Herzen freud'ig bring!

Es ist ja liebe Gäste, Euch zu Ehren!

Denn eine Laute unser Festes Klang!

Lasst sie erklingen auch die hohen Stunden!

Lasst sie erklingen auch die lichte Zeit!

Was Alle uns zum hohen Ziel verbunden!

Dresden, Druck von C. Heinrich.

II.  
DEN FRAUEN.

Mel.: *Wer ist der Ritter, hochgeehrt etc.*

Was grüßet uns mit sel'gem Blick

Beim Eintritt in die Welt,

Was ist's, das uns mit stillem Glück

In seinen Armen hält?

Wer leitet uns der Kindheit Bahn

Mit sorgenvoller Hand,

Wer knüpft mit unsern Herzen an

Ein unauflöslich Band?

Es ist, wir fühlen's allzumal,

Der Mutterliebe heil'ger Strahl!

Sie führet

In's Leben

Uns ein und bleibt uns treu!

Was ist des Jünglings höchstes Ziel,

Nach dem er strebend ringt,

Dem er in edlem Hochgefühl

Gern jedes Opfer bringt?

Der Jungfrau Liebe, sie allein

Schmückt seine Jugendzeit,

Für sie setzt er das Höchste ein,

Was ihm das Leben beut.

Und strahlt aus holder Augen Blick

Ihm dann der Liebe Preis zurück,

Dann winket

Und blühet

Ihm erst ein volles Glück!

Was ist des Mannes Stolz und Zier,  
Was macht ihn stark und gross?  
Wer trägt in Freud' und Leid wohl hier  
Mit ihm des Schicksals Loos?  
Der Gattin Liebe, hell und rein,  
Sie bleibt für immerdar  
Der beste Schmuck und Edelstein  
An seinem Hausaltar.  
D'rum fei're jubelnd unser Sang  
Die Frauen heut' beim Becherklang,  
Sie bleiben  
Für immer  
Des Lebens schönster Schmuck!

— — — — —  
In's Leben  
Uns ein und bleibt uns treu!

Was ist des Jünglings höchstes Ziel,  
Nach dem er strebend ringt,  
Dem er in edlem Hochgefühl  
Gern jedes Opfer bringt?  
Der Jüngling liebt, sie allein  
Schmückt seine Jugendzeit,  
Für sie setzt er das Höchste ein,  
Was ihm das Leben heit,  
Und strahlt aus holder Augen Blick  
Ihn dann der Liebe Preis zurück,  
Dann winket  
Und lächelt

Druck von C. Heinrich.

H. Lax. g.

### III.

*Mel.: Denkst Du daran etc.*

Denkt Ihr daran, wie oft in schönen Stunden  
Wir gern der Freude einen Kranz geweiht,  
In Scherz und Ernst den Frieden hier gefunden,  
Den Alle suchen nach des Lebens Streit?  
Wohl mancher Festtag hat mit Sonnenhelle  
Im Freundesbund die Seele uns erwärmt,  
Jung oder Alt, hat auch an dieser Stelle  
In abendlicher Lust das Herz geschwärmt!

Denkt Ihr daran, wie in des Tanzes Reihen  
Ein jedes Jahr uns neue Rosen schlingt?  
Den schönsten Dank mögt Ihr dem Winter weihen,  
Der, selbst ein Greis, uns Frühlingskinder bringt;  
Neu lebt der Vater in des Sohnes Streben,  
Der Tochter folgt der frohe Mutterblick; —  
Die Gärtner und die Blumen sollen leben,  
Des Alters Weisheit und der Jugend Glück! —

Denkt Ihr daran, wie oft die Macht der Töne  
Im weiten Saal uns zauberisch erklang,  
Von süßen Frauen, und in reiner Schöne  
Der Anmuth Lied zu unsrer Seele drang? —

Die Säng'rin naht und grüsst; sie lächelt nieder,  
Manch' strahlend Auge blickt zu ihr empor, —  
Wir folgen stumm dem schönen Strom der Lieder,  
Die Herzen bilden ihr den besten Chor.

Denkt Ihr daran, wie lange schon bestanden  
Im festen Bund der trauliche Verein?  
Wie manche Stunden oft uns froh entschwanden  
Bei Tanz und Spiel, wie bei Gesang und Wein?  
D'rum wird das Band, das uns bisher gehalten,  
Im Lauf der Zeit für lange noch bestehn,  
Sind wir nur treu, dann lasst die Hoffnung walten,  
Es wird kein Sturm die SOCIÉTÄT verwehn!

Denkt Ihr daran, wie in des Jahres Reihen  
Jm jeder Jahr uns neue Rosen schlingt?  
Den schönsten Dank mögt Ihr dem Winter weihen,  
Der, selbst ein Geis, uns Frühlingkinder bringt;  
Nun lebt der Vater in des Sohnes Stuben,  
Der Tochter folgt der stolze Mutterblick; —  
Die Gärten und die Blumen sollen leben,  
Des Alters Weisheit und der Jugend Glück! —  
Denkt Ihr daran, wie oft die Nacht der Töne  
Im weiten Saal uns zauberisch erklang,  
Von ältern Freunden und in reiner Schöne  
Der Anmuth Lieb uns zueinander drang; —  
Druck von G. Heintze.

*Handwritten signature*

#### IV.

*Mel.: Ach, wie wär's möglich denn etc.*

**I**n der Societät,  
Die schon so lang' besteht,  
Findet Gemüthlichkeit  
Stets Jedermann.

Denn fehlte diese hier,  
So glaube Jeder mir,  
Hörte Gemüthlichkeit  
Wirklich ganz auf.

Dass aber in der Welt  
Diese gar oft noch fehlt,  
Stellt sich uns jeden Tag  
Ganz deutlich dar.

Fragt dort\*) am Meeresstrand!  
Fragt in der Hessen Land! —  
„Ach, die Gemüthlichkeit  
Hört dort ganz auf!“

Wie's doch gemüthlich war,  
Wenn sonst ein Liebespaar  
Wandelte ungestört  
Im *grand jardin*.

\*) Berühmt durch bedeutendes Verspeistwerden — der Austern.

Doch bald kräh't dort der Hahn\*)  
Adler und Bären an,  
Und Liebespolitik  
Macht dort Bankrott.

Italia, schönes Land,  
Wie hat man Dich verkannt,  
Stiefel schon von Natur,  
Fortschrittsgeschöpf.

Wie trat man Dich stets schief,  
Stack'st oft im Sumpfe tief,  
Und Stiefelknechtschaft war's,  
Die Dich bedrückt.

Doch 's kam ein Schuster her,  
„Garbaldaus“ nannt' sich er,  
Der macht gar bald ein End'  
Des Stiefels Noth.

Schnell diesen vorgeschuht,  
Neu besohlt, fest und gut,  
Frisch gewichst und geflickt,  
Doch ohne Pech!

Wenn sich Napol'on rührt,  
Ruft man: „'s wird annectirt!“  
Furcht hat dann Mancher wohl,  
Doch Bess'rung nicht!

D'rum ist es Deutschlands Glück,  
Dass ja ein gut Geschick  
Ihm nicht der Louis's gab  
Dreissig und vier.

---

\*) Hühnerologische Bemerkung des Setzers: „Wahrscheinlich gallus gallicus, bekannt durch vieles Ankrähen.“

Doch hier wird annectirt!  
Wer nur die Lust verspürt  
Findet in uns'rem Reich

Aufnahme gern.

D'rum wird stets so regiert,  
Dass man sich amüsirt;  
Dafür bürgt Jedem schon

Das heut'ge Fest.

Frohsinn und Heiterkeit  
Eint in Gemüthlichkeit  
In der Societät

Freunde gar viel.

Nicht stört uns Politik,  
Selten ein Missgeschick,  
Wenn hier nur Freude lebt,

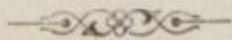
Die uns beglückt.

Freude, die uns verband,  
Geht immer Hand in Hand  
Mit der Gemüthlichkeit,

Herrlichem Gut.

D'rum ihr, die so wie heut'  
Stets unser Herz erfreut,  
Sei hiermit ausgebracht

Jubelnd ein Hoch!



Doch hier wird angedeutet  
Wer nur die Lust verpönt  
Fühet in unserm Reich  
Auch die Lust ist schön

Dann wird stets so verjert  
Das man sich ändert  
Daher büßt jeden schon  
Das heilige Feil

Probirt und Heirathet  
Eint in Gemüthlichkeit  
In der Reue  
Freunde gar viel

Nicht stört uns Politik  
Selten ein Missgeschick  
Wenn hier nur Freude ist  
Die uns beglückt

Freude die uns verbindet  
Geht immer Hand in Hand  
Mit der Gemüthlichkeit  
Herlichen Gutes

Dann ihr die so wie hier  
Stets unser Herz erfreut  
Bei heitern Ausgucken  
Jubelnd ein Hoch!

Dann ist die Lust  
Ihr nicht so klein  
Dreißig und vier

Die Bibliothek der Universität zu Göttingen  
wurde durch die Gütigkeit  
des Herrn Dr. J. G. Meibom  
am 17. März 1787  
erworben.

Ze. Lase. g. 368, 67<sup>n</sup>